



Oberbegriff	Workshop 04
Thema	Berufliche Bildung für die Arbeit der Zukunft – Zwischen individualistischer Öffnung und ökonomieorientierter Strukturierung
Leitungsteam/ Discussant	<p>Prof. Dr. Gerald Heidegger (im Ruhestand), biat/Universität Flensburg</p> <p>Dr. Wiebke Petersen, HLA – Die Flensburger Wirtschaftsschule; Institut für Berufspädagogik am Karlsruher Institut für Technologie</p> <p>Discussant: Dr. Walter Gufler, Bereich Deutsche Berufsbildung, Autonome Provinz Bozen</p>
Datum	<p>Donnerstag, 14. März 2013 von 13:00 bis 17:45 Uhr</p> <p>Freitag, 15. März 2013 von 09:00 bis 12:00 Uhr</p>
Abstract / Zusammenfassung	<p>Nach verbreiteten Prognosen wird sich die Arbeit der Zukunft durch eine größere Vielfalt auszeichnen als heute. Dies betrifft zunächst die Wirtschaftssektoren – von deren innovativen Spitzen bis hin zu bis jetzt traditionellen Pflegetätigkeiten –, deren relative Größen ständig im Fluss und kaum vorhersehbar sind. Die Komplexitätsniveaus der Tätigkeiten werden weiter auseinanderdriften, die Lohnspreizung wird anwachsen. Ferner gewinnen nicht reguläre Arbeitsverhältnisse zunehmend an Bedeutung, von der Leiharbeit bis hin zu Projektverträgen, die den „High-Potentials“ immer wieder neue, interessante Perspektiven bieten.</p> <p>Damit kann das Berufsbildungssystem (einschließlich der akademischen Ausbildung) seine Funktion der Allokation von Personen zu klar bestimmbar und dauerhaften Tätigkeitsbereichen immer weniger wahrnehmen.</p> <p>Gleichzeitig gilt es zu bedenken, dass Berufliche Bildung nicht nur ökonomieorientierte Funktionen hat.</p> <p>Sie bereitet vielmehr die Mehrheit der Bevölkerung auf den nicht privaten Teil ihres Lebens vor, der auf alle Lebensbereiche ausstrahlt. Zumal wenn dem Diktum „Berufsbildung ist Allgemeinbildung“ Substanz zugemessen werden soll, muss sie die Bildungs- und Erbauungsfunktion (Lipsmeier) wahrnehmen, die insbesondere die Forderung von Humboldt nach Ganzheit – „<i>die höchste proportionierlichste Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen</i>“ – erfüllt. Damit muss sie die vielfältigen Wünsche, die Menschen – und gerade junge Menschen in ihrer Explorationsphase (Super 1994) – für ihre beruflichen Entwicklungsprojekte haben, aufgreifen und Möglichkeiten zu deren Erprobung bieten.</p> <p>Weiterbildungsaktivitäten müssten intensiviert werden, die einerseits eine Öffnung für den Wandel in der Vielfalt der Wirtschaftsstrukturen berücksichtigen.</p>

Andererseits muss in Bezug auf den zunehmenden Individualismus in den subjektiven Wünschen überlegt werden, bis zu welchem Grade eine Öffnung vor allem der engen Ausbildungsordnungen des dualen Systems ermöglicht werden sollte, ohne die damit verbundene Sicherheit noch weiter zu beschneiden. Es sollte also ein gewisses Maß an Liberalisierung des gesamten (Berufs-)Bildungssystems ermöglicht werden, wozu eine Bedeutungszunahme neuartiger akademischer Ausbildungsgänge und eine stark erweiterte Durchlässigkeit zwischen beruflicher, gymnasialer und akademischer Bildung auf verschiedenen Niveaustufen etabliert werden müsste. Zugleich ist das als Leitziel definierte „European Social Model“ (Lehndorff 2009) zu stärken, wie es in Skandinavien bereits ein ganzes Stück weit etabliert wurde.

Von dort kann man lernen, dass ein sozialfürsorgliches „Erwerbstätigkeitssystem“ Sicherheit fördern und bunte Lebensläufe unterstützen kann und dabei auf dem globalisierten Markt Erfolg erzielt. Vor diesem Hintergrund stellen sich folgende Fragen:

- Erfordert die Orientierung an einer zukünftigen „Wissensökonomie“ in beachtlichem Grade eine Akademisierung der Berufsbildung, allerdings in neuer Form (Beitrag Böhss)?
- Wie weit ist es möglich, über Früherkennung den Problemen der Flexibilisierung der zukünftigen Arbeitswelt und der Öffnung von Berufswegen zu begegnen (Beitrag Schreier)?
- Wird es gelingen, auch unter Bedingungen einer Abnahme der Jahrgangsstärken ein Apprenticeship-System hinreichend attraktiv zu halten, u. a. dadurch, dass die jeweilige Ausbildung mit allgemeinbildenden Aspekten angereichert wird und so offenere Wege zugelassen werden (Beitrag Heidegger)?
- Sind Formen einer informellen und nicht-formalen Weiterbildung denkbar, die auf die neuen Anforderungen vorbereiten und durch Validierung zu Qualifikationen führen, die Chancen auf dem veränderten Arbeitsmarkt der Zukunft für den Einzelnen erhalten (Beitrag Petersen)?
- Wie kann Berufsbildungsberatung den einzelnen Jugendlichen unterstützen, das Wagnis bunter Wege gegen die neuen und erweiterten Arbeitsanforderung der Zukunft auszubalancieren (Beitrag Rüh)?



Zeitliche Disposition

Donnerstag, 14. März 2013

13:00 Uhr	Begrüßung und Einführung in das Thema des Workshops Leitungsteam
13:20 Uhr	Neue Formen der Akademisierung der Berufsbezogenen Bildung Marco Böhss, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf, biat/Universität Flensburg
13:50 Uhr	Diskussion
14:20 Uhr	Apprenticeship unter Bedingungen des demographischen Wandels Prof. Dr. Gerald Heidegger, (im Ruhestand), biat/Universität Flensburg
15:00 Uhr	Diskussion
15:30 Uhr	Pause
16:00 Uhr	Validierung von nicht-formalem und informellem Lernen zur Modernisierung und Postmodernisierung der Beruflichen Bildung in Europa Dr. Wiebke Petersen, HLA – Die Flensburger Wirtschaftsschule; Institut für Berufspädagogik am Karlsruher Institut für Technologie
16:30 Uhr	Diskussion
17:00 Uhr	Pause
17:15 Uhr	Zusammenfassung der Diskussionsergebnisse des ersten Tages Leitungsteam, Discussant
17:45 Uhr	Ende des ersten Tages

Freitag, 15. März 2013

09:00 Uhr	Begrüßung/ Zusammenfassung des ersten Tages Leitungsteam
9:15 Uhr	New Skills for New Jobs – Chancen und Schwierigkeiten der Früherkennung Dr. Claudia Schreier, BIBB, Bonn
9:45 Uhr	Diskussion
10:15 Uhr	Pause
10:45 Uhr	(Berufs-)Bildungsberatung als Orientierungshilfe in „geöffneten“ Berufsbildungsstrukturen Matthias RÜth, bequa Flensburg, Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaft Flensburg mbH
11:15 Uhr	Diskussion
11:30 Uhr	Zusammenfassung des Gesamtworkshops, Kurzfassung der Ergebnisse Leitungsteam, Discussant
12:00 Uhr	Ende des Workshops